



Abb. 58. Friedhofsdenkmal in Genua von Moreno. Aufnahme von A. Noack in Genua. (Zu Seite 94.)

lich bei Steigungen, wo er den Zaum in das Maul hineinpreßt und das arme, überladene Geschöpf an der vollen Entfaltung seiner Kräfte hindert, große Qual bereiten. Die Behandlung der Last- und Zugtiere ist sehr roh, wenn auch immerhin besser als am Golf von Neapel. Auf die Vorstellungen der über das sinnlose und grausame Schlagen mit dem Peitschenstiel empörten Fremden antworten die Liguorer wie alle Italiener: „Cosa volete? Non sono cristiani!“ „Was wollen Sie? Es sind keine Christen oder Menschen.“ Wollte man ihnen erwidern, daß sie selbst bei solcher Mißhandlung unserer stummen Mitgeschöpfe Unmenschen sind, so würden sie dafür kein Verständnis haben. Die von den Ausländern eingeführten Tierschutzvereine, denen auch einige Italiener beigetreten

sind, haben in den betreffenden Orten bisher nur geringe Erfolge erzielt.

Daß aber die ererbte und gewohnheitsmäßige, herzlose Grausamkeit gegen die fleißigen vierbeinigen Arbeitsgehilfen und der barbarische Sport des Vogel-mordens nur — allerdings tiefe — Schatten im Charakter der Liguorer sind, denen zahlreiche Lichtseiten gegenüberstehen, wird das nächste Kapitel zeigen.

VII. Die Bevölkerung.

Über die Liguorer ist von alters her viel Nachteiliges behauptet worden. Virgil warf ihnen Hinterlist im Kampfe vor. Dante ruft entrüstet aus:

„O Genua, Feindin jeder Sitt' und Pflicht,
Ihr Genuesen, jeder Schuld Genossen,
Was tilgt Euch nicht des Himmels Strafgericht!“

Die piemontesischen, lombardischen und toskanischen getreuen Nachbarn nennen die Genuesen habfüchtig, geizig und unhöflich und zählen eine ganze Schar von schlauen Leuten her, die einen einzigen Genuesen aufwöge. „Mare senza pesce, montagna senza alberi, uomini senza fede“, sagt ein Sprichwort über Genua.

Mit Bezug darauf sang Leuthold:

„Genua, es geht die Rede,
Ohne Fische sei Dein Meer,
Und Dein Land an Bäumen leer,
Deine Männer senza fede.“

Wären Wahrheit diese Lügen,
Würde reichlich zum Erjaß
Schon der eine seltn' Schatz
Deiner schönen Frau'n genügen.“

